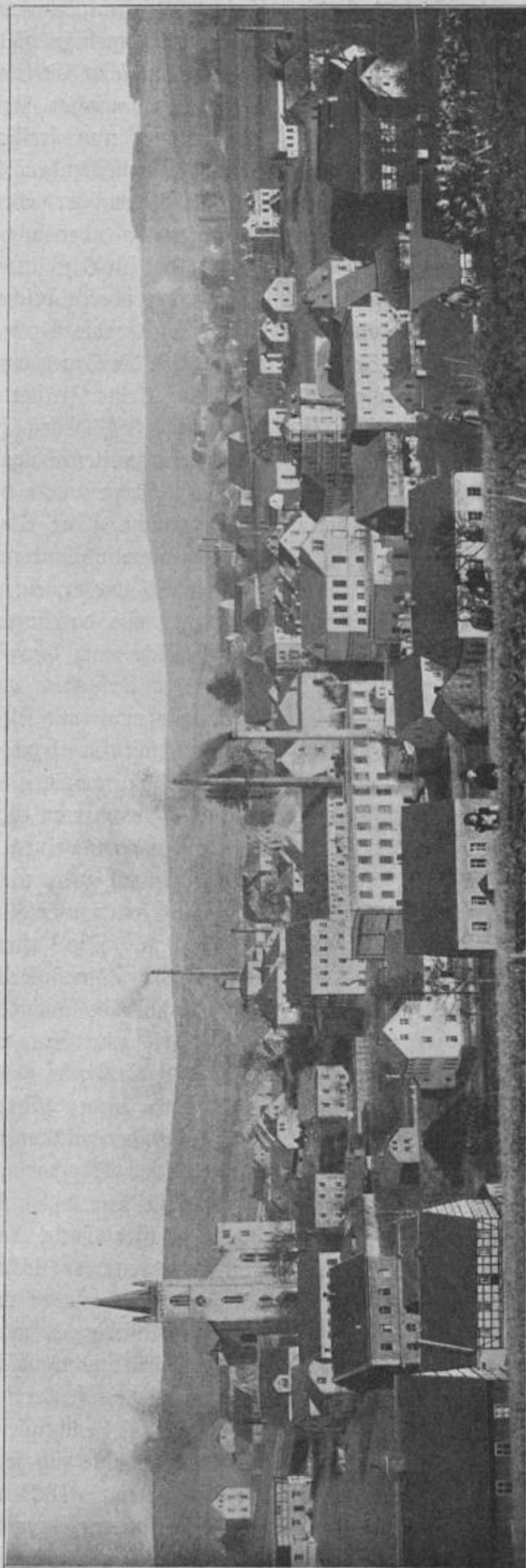


Holzschindeln, später mit Schiefer, gedeckt war, wohl seit dem Jahre 1657. Für die Zeit ihrer Erbauung mag sie groß genug gewesen sein, aber für die späteren Jahrhunderte erwies sie sich beständig zu klein, so daß zur Beschaffung neuer Sitzplätze noch bis kurz vor ihrem Brande wiederholt bedeutende bauliche Veränderungen vorgenommen werden mußten. Da sie ferner sehr finster und ungemein feucht war, hatte man mit den Kirchenreparaturen große Not, und alle Bemühungen, Luft und Licht zu schaffen, waren fast vergebens.

Von den drei Altären waren zwei mit der Einführung der Reformation (1539) jedenfalls alsbald beseitigt worden, um Platz für die Frauenstände zu schaffen. Ein großes Holzschnitzwerk, der Ölberg genannt, wahrscheinlich Altaraufsatz, Jesum in Gethsemane darstellend, wurde der Kirche lange erhalten. Erst im Jahre 1741 wurde dieser Ölberg, „der nun wegen Altertums nur zum Spektakul dastunde“, um 2 Groschen abgebrochen. Einige Über-



Ansicht von Eppendorf vom Jahre 1905.

reste, so die Christusfigur in Lebensgröße, wurden in die „Leichen(Grabtuch)-Kammer“ gebracht, wo sie 1862 mit verbrannten.

Die Decke der Kirche war aus Holz und mit unschönen, ja in mancher Hinsicht anstößigen Bildern bemalt, doch wurde diese Malerei erst sehr spät übermalt. Beim Brande, als der Kalk von der Decke sprang, wurden einzelne silberne Sterne sichtbar. Der Altarplatz war, wenn nicht von Anfang an, so doch später, mit Ziegeln gepflastert.

Da es fast beständig an Geld mangelte, und der dreißigjährige Krieg die Gemeinde hart mitgenommen hatte — war doch durch die Pest in den Jahren 1632, 1633 und 1635 zirka die Hälfte der Bevölkerung hinweggerafft worden —, so unterblieb fast jede Pflege des Kirchengebäudes. Im Jahre 1648 war die Orgel in ganz schlechtem Zustande. Es fehlten „20 Pfeifen, Item ein ganz Register.“ Aber die Ausbesserung wurde auf „bessere Zeiten“ verschoben. Die besseren Zeiten wollten nur nicht kommen.